

Sachstandsbericht:

„Traubenkraut“ 2010 / Umweltausschuss 01.12.2010

Auch in diesem Jahr hat die Stadt Griesheim wieder das Traubenkraut¹ in der gesamten Gemarkung kartiert und im Rahmen der Möglichkeiten bekämpft. Schwerpunkt der Maßnahmen war wieder das besonders stark betroffene Baugebiet Süd.

Eine Entlastung ergibt sich hier nur aufgrund der Bebauung der Baulücken. Die nach wie vor brach liegenden Grundstücke bringen noch immer eine erstaunliche Anzahl an Pflanzen hervor, obwohl die Bestände regelmäßig vor der Blüte abgemäht werden. Das bedeutet, dass hier im Boden ein erhebliches Samenpotenzial vorhanden ist, bzw. die nach der Mahd im Herbst nochmals blühenden Pflanzen auch noch in der Lage sind auszusamen. Eine weitere Mahd ist hier im Herbst nicht mehr möglich, da die Pflanzen nach dem Rückschnitt sehr niedrig bleiben und ihre Kraft vor allem in die Blütenbildung investieren. Auf den z. T. sehr unebenen Flächen würden die Mäher über die Pflanzen drübermähen. Um den Mahdzeitpunkt möglichst weit in den Spätsommer zu schieben, damit die nachwachsenden Pflanzen an Kraft verlieren, werden einzelne früh blühende Pflanzen per Hand herausgerissen. Die Mahd ist keine effektive Bekämpfungsmaßnahme gegen das Traubenkraut, vielmehr ist es eine probate Maßnahme zur Verhinderung des Pollenflugs und damit zur akuten gesundheitlichen Vorsorge der Bevölkerung.

Außerhalb des Baugebietes Süd wird das Traubenkraut nachhaltig bekämpft. Die Pflanzen werden herausgerissen und entsprechend entsorgt. Diese kompromisslose Handhabung zeigt insofern Wirkung, als dass an sehr vielen ehemaligen Fundpunkten aktuell keine Pflanzen mehr zu finden sind – auch wenn das nicht heißt, dass dort keine mehr auftauchen können. In diesem Jahr gab es lediglich einen Neufund. Dieser liegt an der Südostecke des ehemaligen August-Euler-Flugplatzes und damit auf Darmstädter Gemarkung. Die zuständigen Behörden (Stadt Darmstadt, sowie die Obere Naturschutzbehörde) wurden mehrmals seitens der Stadt Griesheim darauf hingewiesen. Leider wurden die Pflanzen nicht rechtzeitig entfernt, sodass sie aussamen konnten und möglicherweise das angrenzende Naturschutzgebiet besiedeln könnten.

¹ Das Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*) ist eine mit dem heimischen Beifuss verwandte Pflanze aus den USA. Sie ist dort die aggressivste Allergien auslösende Pflanze und hat sich in Südeuropa bereits sehr weit verbreitet. In Griesheim ist die Pflanze 2004 entdeckt worden, hat sich aber in den Jahren davor bereits unbemerkt im Baugebiet Süd massenweise vermehrt. Da mit dem Auftreten der Pflanze eine unmittelbare gesundheitliche Gefährdung einhergeht, wird die Pflanze in Griesheim bekämpft.

In diesem Jahr gab es lediglich sechs Hinweise aus der Bevölkerung zu Vorkommen von Traubenkraut. Davon betrafen vier Meldungen bereits bekannte Standorte im Baugebiet Süd. Eine Meldung war eine Verwechslung und die letzte betraf das Vorkommen am August-Euler-Flugplatz.

Das Umweltamt hat das Projekt auch in diesem Jahr federführend begleitet und wurde bei konkreten Einsätzen vom städtischen Bauhof (mit ca. 135 Stunden) sowie von Fremdfirmen unterstützt. Für den Einsatz von Personal sowie Fahrzeugen und Maschinen sind Kosten von ca. 12.000,- € angefallen. Das Land Hessen hat 2010 das Projekt letztmalig mit einem Zuschuss von 10.000,- € unterstützt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es so scheint, als dass man eine weitere Verbreitung des Traubenkrautes in der Griesheimer Gemarkung mit den getroffenen Maßnahmen wirksam verhindern kann. Im Baugebiet Süd wird die gezielte Mahd in Verbindung mit gezielter Entnahme früh blühender Einzelpflanzen weiterhin die einzige vertretbare Bekämpfungsmethode bleiben. Dabei steht ganz klar die Gesundheitsvorsorge im Vordergrund.

Aufgestellt: Kosel (Umweltamt), 29.11.2010